

Zusammenstellung.

Unsere hier gestellte Aufgabe ist gelöst, sofern mehr nicht als aphoristische Bruchstücke zu liefern versprochen wurden, einige Materialien blos zu einem Werke, dessen Ausführung Andern überlassen bleiben muß, obwohl es im allgemeinen Interesse die bedeutendsten Dienste zu leisten verspricht. —

Fassen wir das Dargelegte nochmals in gedrängter Kürze zusammen, so ergibt sich:

1) Das Anleihe-System von so tief eingreifender Wirkung auf das Staats- und Völkerleben Europa's, konnte in England nur, wegen der daselbst durch die Verdrängung Jakob's II. und die Thronbesteigung Wilhelm's von Dranien obwaltenden eigenthümlichen Verhältnissen, so wie geschehen, sich ausbilden, und seinen Kulminationspunkt erreichen. Indem England aber, nicht in Folge dieses Systems, sondern vielmehr trotz desselben, in eben dieser Zeit, wo dieses System sich dort entwickelte, eine Macht und einen Reichthum erwarb, wie Geschichte nichts Aehnliches darbietet, war es natürlich, daß sowohl die Mehrzahl der englischen Staatsmänner, als besonders die des Festlandes, jene Macht und jenen Reichthum für Wirkungen des Anleihe-Systems hielten, und demgemäß sich beeilten, darin England nachzueifern, unberücksichtigend die ganz entschieden andern Verhältnisse, welche die Lage ihrer Länder und die Bildung und die Verfassung ihrer Völker bedingten. Daher, selbst wenn jenes System minder nachtheilig auf England gewirkt, wie es faktisch geschehen, ja, wenn es dort sogar

als nützlich sich bewährt hätte, damit keinesweges erwiesen gewesen wäre, daß es auf dem Festlande nicht dessenungeachtet nachtheilig wirken werde. Dem sei jedoch, wie ihm wolle, auch der einfachsten Reflexion muß sich aufdrängen, daß wie jenes System an sich nur verderblich wirken kann, es England, so groß und mächtig es scheint, an den Rand des Verderbens bringen mußte und gebracht hat, denn:

a) Giebt's keinen schreiendern Widerspruch, als daß der Staat den Wucher gesetzlich hart verpönt, selbst aber seine Unterthanen durch Bewilligung unerhörter Wucherzinsen zum Wucher verführt, wie es faktisch geschehen ist; indem namentlich die mährchenhaft scheinende Nationalschuld Englands, mag sie 800 oder 1000 Million Pfund Sterling betragen, erwiesen unter 50 % ihres Nominalwerths kontrahirt worden ist; mithin das Land noch nicht die Hälfte der Valuta empfing, wofür es seit nunmehr 27 Friedensjahren die vollen Zinsen, die $\frac{2}{3}$ aller eingehenden Steuern absorbiren, aufzubringen gezwungen wird.

b) Allein abgesehen hiervon, ergeben Spezial-Berechnungen mit apodictischer Gewißheit, daß, indem jene Schuld besonders in den Kriegsjahren von 1793—1815, zu jener abnormen Höhe getrieben ward, durch die dabei obgewaltet habenden besondern Verhältnisse, — worunter hier zu erwähnen genügt, daß der sogenannt sinkende Fonds lediglich zum Vortheil der Darleiber und zum Nachtheil des Landes operirte, daß die Paar-Zahlung suspendirt ward, daß der Zinsfuß, vermittelt der vom Staat bewilligten Wucherzinsen in die Höhe getrieben, auf die produktive Gewerbsthätigkeit des Landes nachtheilig wirkte, so wie diese durch die vermittelt der Anleihen hervortretende große Zahl reiner Verzehrer be-

deutend litt, und endlich auch besonders durch die vom Staat beschützten Börsenspieler die Sittlichkeit des Volks untergraben ward — kurz, daß durch alle diese besondern Verhältnisse, wie sie im ersten Abschnitt hier näher nachgewiesen worden sind, das Land nicht bloß weniger als 50 % der Nominalschuld nur erhielt, sondern sogar weniger als Nichts; indem England schon während jener 22 Kriegsjahre seinen Gläubigern mehr an Kapital und Zinseszinsen rückgewährt hat, als es von denselben erhalten hatte; daher jene Erhöhung der Schuld um mindestens 600 Millionen Liv. Sterl., dem Lande schon während jener Kriegsperiode nicht nur gar keine Erleichterung seiner Steuerlasten gewährt, sondern vielmehr dieselben positiv erschwert hat.

c) Allein, wenn wir sogar von diesem so hochwichtigen und entscheidenden Moment völlig abstrahiren, so ergiebt sich, daß das Prinzip des Systems von vorn herein total unhaltbar und einen klar sich selbst aufhebenden Widerspruch enthält. Es steht nämlich fest, daß nur wirkliche Kapitalien zinsbringend sein können; nun vertreten aber jene Anleihen rein verzehrte Ausgaben, die mithin an sich, den absolutesten Gegensatz alles denkbaren Kapitals bilden. Es ist demnach geradezu absurd, jene Anleihen für zinsbringende Kapitalien anzuerkennen. Der Beweis, daß Anleihen keine Kriegsbedürfnisse hervorbringen können, liegt so eben auf, daß es kaum zu verstehen ist, wie das Gegentheil jemals angenommen werden mochte. Im Kriege wie im Frieden können nämlich weder Staaten noch Menschen auch nur einen Tag sich erhalten von den Erzeugnissen, die noch gar nicht existiren, sondern offenbar nur von denen, die im Moment wirklich vorhanden sind. Kann selbstredend mit allem vorhandenen

Gelde der Welt, auch nicht ein Strohhalme mehr hervorgebracht werden, als auch wachsen würde, und wenn kein Kreuzer existierte, so können Anleihen gewiß noch viel weniger das Geringste producirend hervorbringen. So enorme Bedürfnisse demnach auch England in jenen 22 Kriegsjahren zu befriedigen hatte, sie müssen alle, alle ohne Ausnahme in jener Zeit wirklich vorhanden gewesen sein. Und so wie es sogleich auch von Darleihern selbst für absurd in höchster Potenz erkannt worden wäre, wenn Pitt ihnen Anweisung zum Verkauf angeboten hätte auf Getreide, was in 50 Jahren werde gesät und geerntet werden, auf Pferde, Ochsen und Schaafe, die von Viehzüchtern in 100 Jahren werden erzogen werden, oder auf Schiffe, deren Holz noch in polnischen Wäldern ungefällt stand, so war nicht minder absurd, sich berechtigt wähen, Steuern verkaufen zu dürfen, die noch ungeborene Geschlechter abzutragen verpflichtet sein sollen.

2) Unterliegt keinem Zweifel, daß Rob. Peel diese abnormen Verhältnisse, welche das Anleihe-System herbeigeführt, genau kennt, und ungleich eindringlicher, als irgend eine Theorie, durch Original-Dokumente (!) die Parlamente zu überzeugen vermag, daß die Nationalschuld Englands längst und vielmal faktisch abgetragen sei; so hat er dennoch, mit der ihn charakterisirenden Klarheit und Besonnenheit sich begnügt, zuvörderst bloß die Fortführung des Anleihe-Systems für England, unmöglich zu machen, es für alle Zeit für „miserabeln Nothbehelf“ erklärend. Er hat damit vorläufig eine Art Warnung bloß ausgesprochen, ihn nicht zu nöthigen, die ursprüng-

liche Verderbtheit desselben offen darzulegen, wie ihm leicht sein würde. Er ist konservativ, und will Gewaltmaßnahmen vorbeugen; die überdies jetzt, nachdem ein großer Theil jener Schuldbriefe in reelle Hände übergegangen ist und sie gleichsam eingebürgert hat, zum Theil Unschuldige träge, ohne dem eigentlichen Zweck seines Strebens zu entsprechen. Am Wenigsten konnte dem aber deren Zinsreduction genügen, weil die Herabdrückung des Zinsfußes unter seinen niedrigsten Normalwerth, wie hier im zweiten Abschnitt nachgewiesen ist, allen gesunden Prinzipien echter Staatswirthschaft widerspricht. Mäßiger Zins ist eine wahre Wohlthat für jeden Staat, der dahin strebt, seine Arbeitsklassen, die den Kern desselben bilden, zu Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit zu ermuntern; der daher in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse dafür sogar willig Opfer bringt, die gewaltsame Herabdrückung des Zinsfußes unter seinen Normalwerth zu verhindern, vielweniger demnach beitragen wird, dieselbe zu fördern oder gar zu veranlassen. Mindestens würde Robert Peel eben nicht der sein, der er in der That ist, wenn er die Finanzlage Englands, durch ein Mittel zu verbessern hätte trachten können, das dieselbe nur verschlimmern konnte. Jegliches Land bedarf noch so unendlich viel Kapital erfordernde und reiche Früchte versprechende Verbesserungen, daß verständige Leiter desselben nimmermehr dahin wirken werden, den Werth des Kapitals an sich zu erniedrigen, noch daß dasselbige dem feindlich gesinnten Auslande diene, wie es zu ewiger Warnung Philipp von Macedonien gedient, Griechenland zu unterjochen!! —

3) Die durch das Anleihe-System besonders bewirkten Mißverhältnisse, die mittelst der so hoch hinaufgetriebenen Steuern vorzugsweise in England die unentbehrlichsten Lebensmittel vertheuern, und daher die Arbeitsklassen bedrücken, lassen nicht nur nicht zu, den größern Bedürfnissen des Staats durch Erhöhung jener Steuern zu genügen, sondern die Stimmung des Volkes giebt sich der Art kund, auch tritt das herrschende Elend unter demselben so bizarr hervor, daß die Regierung sich gezwungen sieht, auf theilweise Herabsetzung jener Steuern zu dringen. Hierdurch aber konnte natürlich das seit Jahren bereits vorhandene Deficit in den Staatsfinanzen nur höher steigen, und es mußte auf Mittel gesonnen werden, dem Schage durch neue Einnahmen zu Hilfe zu kommen. Hatte nun R. Peel Anleihen „elende Nothbehelfe“ genannt, und wollte er weder die Reduction der Schulden noch der Zinsen beantragen, so blieb ihm freilich nichts übrig, als die Parlamente zur Bewilligung der verhaßten Einkommensteuer möglichst zu stimmen, und zwar der Art, daß dieselbe ausschließlich von den Wohlhabendern getragen würde.

Die seit drei Monaten durch diesen Antrag R. Peel's veranlaßten Debatten in den Parlamenten wie in den Tagesblättern zeigen genugsam, daß überall die hohe Bedeutung desselben mehr und minder klar empfunden und erkannt wird. Zumeist aber hat in England die öffentliche Meinung so entschieden dafür sich erklärt, daß selbst die ehemaligen Whig-Minister sich gezwungen sehen, ihren politischen Gegner gegen seine eigenen politischen Freunde zu unterstützen, indem keinem Zweifel unterliegt, daß nur R. Peel jetzt durchzuführen vermag, was er begonnen. Es gilt, die Gemüther des Volks beruhigen, gilt eine Revolution vorbeugen, und was die Haupt-

sache, es gilt die seit Jahrtausend bevorzugten Stände zu überzeugen, daß die Zeit endlich gekommen, wo sie freiwillig einen Theil ihrer Vorrechte aufgeben müssen, ihre übermäßigen Besitzthümer zu retten. Denn, indem Diejenigen nichts verlieren, die nichts zu verlieren haben, versteht sich von selbst, daß bei etwa ausbrechenden Gefahren nur Die verlieren können, die zu verlieren haben, und die einfachste Klugheit also schon gebiete, ein kleines Opfer nicht zu scheuen, das große Ganze sich zu erhalten. Was aber Klugheit, gebietet kategorisch auch Religion, Menschlichkeit, Vernunft. Und so wollen wir vertrauensvoll der Zukunft entgegensehen, der Hoffnung uns hingebend, es sei endlich, endlich die Zeit kommen, wo die Menschen den Befehlen der Vernunft zu gehorsamen beginnen, und nicht länger der Peitsche der Nothwendigkeit nur Gehorsam leisten, und was dasselbe, nicht länger von blinder Naturgewalt blind sich beherrschen lassen.

Robert Peel aber wird, so hoffen wir, seine plebejische Abkunft adelnd, nicht als Menenius Agrippa zum Tauscher des Volks sich selbst machen, sondern als Publicola, als Gründer der Volkswohlfahrt, die Racheiferung der Edeln spätlebender Geschlechter zu erwecken bemüht bleiben.

